Zahlenzauber

Autor(en): **Wermut, W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 28

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-500556

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZAHLENZAUBER

Ich beherrsche das kleine Einmaleins. Ich komme beim großen Einmaleins ordentlich mit. Aber ich sage zum ortsunkundigen Auskunftheischenden, bis zum ‹Hirschen› seien noch 400 Meter zu gehen. Eigene Schätzung. Später erfahre ich: es sind 800 Meter. Hier beginnt's.

Ich verstehe, daß das Polizeiamt der Stadt Zürich 1960 aus 1590 Parkingmetern 745 566 Franken geholt hat. Das macht, lt. einer Pressemeldung, 3,73 Millionen Zwanzigrappenstücke. (Auf dem Bahnhofplatz kostet die Viertelstunde allerdings nur einen Batzen.) Immerhin: Donnerwetter, allerhand! Der Reporter weiß, daß ich Mühe habe, mir 3,73 Millionen Zwanzgerli vorzustellen, und deshalb fügt er bei: «Würde man die Geldstücke aufeinanderschichten, dann ergäbe das einen Turm von 5964 Metern.» Aha! Jetzt bin ich im Bilde, jetzt kann ich mir endlich etwas darunter vorstellen! Kann ich wirklich?

Oder: die neuen Telefonbücher sind da. Gesamtauflage: 1,817 Millionen. Auch nicht schlecht! 3,5 Millionen Kilo Papier wurden für den Druck benötigt. Macht 35 000 Doppelzentner, macht wiederum ... nicht nötig, unser Mann teilt vorbeugend mit: «Die benötigte Papiermenge würde 350 Eisenbahnwagen füllen und ergäbe in der Seitenbreite des Telefonverzeichnisses von gut 20 Zentimetern eine Papierschlange von gegen 300 000 Kilometern oder der Entfernung zum Mond.» Eingeschnappt? Nein? Wir müssen wohl noch deutlicher werden: «Für die Erstellung des Drucksatzes waren nicht weniger als 116 Millionen Buchstaben nötig.» So, jetzt hat man einen Begriff und eine gute Uebersicht!

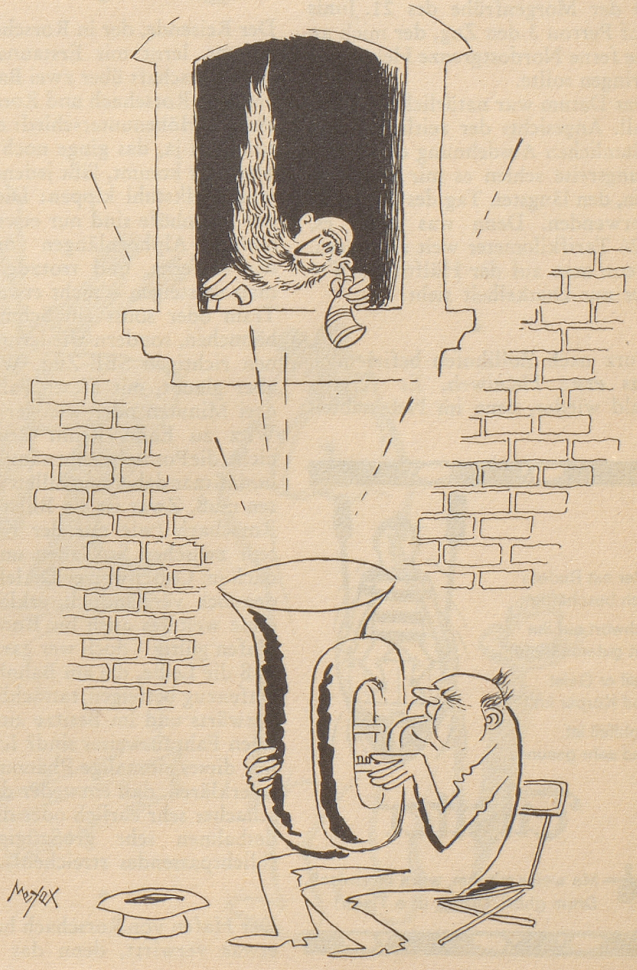
Seit ich das gelesen habe, sehe ich Leben und Umwelt mit andern Augen an. Meine Frau zum Beispiel ... hoppla, da werden wir schon wieder unterbrochen: «Die Hausfrau wäscht durchschnittlich vier Jahre ihres Lebens Geschirr, verbringt 3 Jahre 8 Monate 2 Wochen und 4 Tage am Telefon, kauft sich 369 Hüte, ruiniert 3 Kotflügel und lebt doch durchschnittlich 5 Jahre länger als ihr Mann. Im Haushalt marschiert sie täglich 16 Kilometer, das macht in 30 Jahren das Vierfache des Erdumfanges aus.»

Also, meinetwegen, gehen wir in diesem Falle zum Zimmerherrn über, der stets so fleißig am Klavier übt ... Wie bitte? Ach so, doch, ich will's gerne weitersagen: «Das Spielen einer Konzertetüde von Chopin entspricht durchschnittlich einem Arbeitsaufwand von gut 3000 Meterkilogramm. Für ein Pianissimo genügt ein leichter Fingerdruck von 100 Gramm, während ein Fortissimo 3–4 Kilo erfordert. Ein Zimmerherr, der drei Stunden übt, könnte mit dem gleichen Kraftaufwand ein Nilpferd 50 Meter hoch heben.» Und der Steinhauer, der Magaziner, das Fräulein an der Schreibmaschine? Fräulein, wieviele Nilpferde haben Sie vergangene Woche wie hoch gehoben? Lachen verbeten!

Denk' ich erst an mich selber, etwa am Morgen beim Rasieren ... Stop, soeben wird uns eine Meldung zugestellt: «Der Durchschnittsmann rasiert sich 18251 mal während seines Lebens, auf seiner Gesichtsfläche von ungefähr 250 Quadratzentimetern wachsen rund 25 000 Haare je 2,5 Millimeter täglich. Würde man die Härchen aneinanderreihen, so ergäbe sich eine Länge von etwas über 6 Metern. Der Durchschnittsmann verzehrt 5 Tonnen Brot, ¾ Tonnen Fleisch, braucht 600 Tuben Zahnpasta, leistet 43 576 Unterschriften und schwindelt (inklusive Notlügen aus Geschäftsgründen) 123 000 mal.»

Jetzt werde ich doch mählich neugierig. Wenn ich 20 Jahre lang je Wochenteilung einen Nebelspalter lese, dann macht das 1040 Nummern à – Moment, das werden wir gleich haben –, also à 48 Seiten von je 33 Zentimetern Höhe, dann verschlinge ich während dieser Zeit 16,4736 Kilometer Nebelspalter, wenigstens mit den Augen; offensichtlich mäßiger bin ich im Rauchen, da 20 Zigaretten täglich während der gleichen Zeitspanne 7 Zentimeter mal 365 Tage mal 20 Jahre = 10 220 Meter Tabaksäule ergeben. Das entspricht einem Turm von 255 500 übereinandergelegten Schneckenhäuschen von je 4 Zentimetern Höhe; desgleichen hätte Chruschtschow (1,54 Meter) genau 6636,3636 mal, de Gaulle (1,98 Meter) aber nur 5161,6161 mal der Länge nach Platz in diesem Turme, wodurch der bedeutende Wert dieser und anderer Zahlenbeigerei schlüssig nachgewiesen sein dürfte.

W. Wermut

Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du MINIMAX im Haus!

Keine Schwierigkeiten mehr beim Spaghetti-Essen